

Theaterprojekt von Menschen mit und ohne Behinderung aus der Schweiz und Afrika : Frosch und Fuchs tanzen zu Marimbaklängen

Autor(en): **Steiner, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **76 (2005)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-805152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

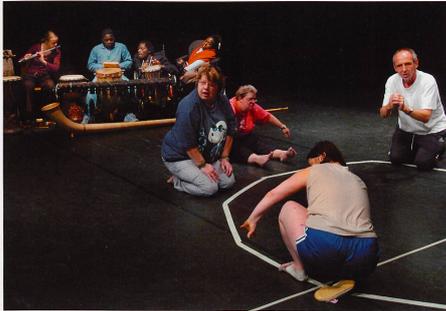
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Theaterprojekt von Menschen mit und ohne Behinderung aus der Schweiz und Afrika

Frosch und Fuchs tanzen zu Marimbaklängen

■ Barbara Steiner



Fotos: Andreas Wolfensberger

Seit über zehn Jahren führt das Zürcher Theater Hora Menschen mit Behinderung und nicht-behinderte Künstler zusammen. Die neueste Produktion, die Fabel «Grosse Tiere und kleine Tiere», ist gemeinsam mit fünf Kulturschaffenden aus Zimbabwe entstanden.

Der Tag hat für Andreas Grande nicht gut begonnen: Ein Hexenschuss bereitet ihm Schmerzen. Von der Arbeit lässt er sich deshalb aber nicht abhalten: An ein Kissen gelehnt, erzählt der 30-Jährige im Probelokal des Theaters Hora im Zürcher Kreis 4 vom Frosch, der auszieht, die Wüste zu erkunden, dort Bekanntschaft schliesst mit einem Stein und von diesem

Spannendes zu hören bekommt. Aufmerksam beobachtet der körperlich behinderte junge Mann, wie seine Kolleginnen und Kollegen, Menschen unterschiedlichen Alters mit Down Syndrom oder einer anderen geistigen Behinderung, das Geschehen in der Rolle verschiedener Tiere darstellen. Verliert jemand den Faden, hilft er mit einem Stichwort weiter. Dazwischen greift er in die Tasten des Keyboards. Als Erzähler, Musiker, Sänger und Liedtexter gehört Andreas Grande zu den erfahrensten Mitgliedern des Ensembles des Theaters Hora. Dieses fördert seit über zehn Jahren die künstlerische Entwicklung von Menschen mit Behinderung und ermöglicht ihnen, ihre aussergewöhnlichen Fähigkeiten auf professionellem

Niveau einem breiten Publikum zeigen zu können (siehe Kasten). Anders als Andreas Grande ist Edith Wüest noch nicht lange mit von der Partie. Obschon das Üben anstrengend ist, freut sie sich jeden Tag auf die Proben, erzählt die Elefantendarstellerin. In der laufenden Produktionsphase ist sie wie alle Mitwirkenden zu 80 Prozent bei «Hora» angestellt, nach der Derrniere und während des grössten Teils des Jahres zu 50 Prozent. Dafür wird sie dann ihr Pensum in einer Werkstatt des Züriwerks wieder aufstocken. Dort erledigt sie verschiedene handwerkliche Arbeiten. Andreas Grande und Edith Wüest leben wie die meisten Mitglieder des «Hora»-Ensembles betreut in einer Einrichtung für Menschen mit Behin-

derung. Bevor sie bei «Hora» aufgenommen wurden, mussten sie ein Aufnahmeverfahren durchlaufen. «Die Plätze sind begehrt», sagt Wanda Wolfensberger, Rhythmikpädagogin, Musikerin und musikalische Leiterin der Produktion «Grosse Tiere und kleine Tiere», an der an diesem Vormittag gefeilt wird. Die Theaterschaffenden würden oft um ihren Schauspieljob beneidet. «Dabei wird verges-

gunde führt Regie, Priscilla Sithole zeichnet für die Choreografie verantwortlich. Die beiden arbeiten in Bulawayo, der zweitgrössten Stadt Zimbabwes, im Amakhosi Township Cultural Centre, wo mit Profis, Strassenkindern und Menschen mit Behinderung Theater, Tanz, Musik- und Filmprojekte realisiert werden. «Amakhosi» tritt immer wieder im Ausland auf und war 1994 im Zirkus

Mashava an Muskelschwund. Prudence Mabhena und Fibion Nkomo sind auf den Rollstuhl angewiesen. Nach Zürich mitgebracht haben sie nebst einer Reihe von Trommeln unter anderem eine Marimba, ein xylophonähnliches Schlaginstrument mit Holzplättchen, und eine Mbira, das Nationalinstrument Zimbabwes. Ihr Klang erinnert an denjenigen einer Zither.

sen, dass hier Knochenarbeit geleistet wird und dass es halt einfach nicht allen gegeben ist, auf einer Bühne aufzutreten.»

Der Regisseur ist der Chef

Die Fabel «Grosse Tiere und kleine Tiere» ist nicht nur eine Koproduktion von Behinderten und Nichtbehinderten, Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung, Schauspielerinnen und Schauspielern und Musikerinnen und Musikern. Sie ist auch eine Zusammenarbeit von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen: Für die Erarbeitung und die Inszenierung der Tierfabel hat das Theater Hora fünf Kulturschaffende aus Zimbabwe engagiert. Fortune Ruzun-

Theater Federlos in der Schweiz zu Gast. Regelmässig entstehen Kooperationen mit der King George VI School in Bulawayo, einer Eingliederungs- und Unterrichtsstätte für Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Dort haben Michael Elber, Theaterpädagoge, Initiant und künstlerischer Leiter des Theaters Hora, Wanda Wolfensberger und Waltraud Schafflützel, Afrikanerin, langjährige «Hora»-Mitarbeiterin und Initiantin der Co-Produktion, auf einer Erkundungsreise auch das Trio «Inkonjane» kennen gelernt, das Musik und vor allem eindrucklichen Gesang zur Produktion beisteuert. Die 17-jährige Prudence Mabhena leidet an einer Gelenkversteifung, der 19-jährige Fibion Nkomo an der Bluterkrankheit und der 20-jährige Pharis

Für Priscilla Sithole ist der Einsatz für «Grosse Tiere und kleine Tiere» trotz ihrer grossen Erfahrung mit einer neuen Herausforderung verbunden. Bislang habe sie immer mit körperlich Behinderten zusammengearbeitet. Am Anfang habe es sie irritiert, dass einige der geistig behinderten Mitwirkenden selbst einfache Sätze und Bewegungsabläufe auch nach der x-ten Wiederholung wieder vergassen und zum Teil sehr unkonzentriert seien. «Mittlerweile habe ich mich aber daran gewöhnt.» Auch Regisseur Fortune Ruzungunde muss sich auf Neues einlassen: «Meine Ansichten und jene meiner Schweizer Kollegen gehen manchmal auseinander, und wir müssen diskutieren. Aber ich bin ja auch hier, um meinen Horizont zu erweitern.»

CURAVIVA Impulstage

Im Jahre 2005 führt der Fachbereich Alter die CURAVIVA Impulstage durch. Diese sind für alle gedacht, welche sich ohne grossen Zeitaufwand einen Themen bezogenen Überblick verschaffen möchten und eignen sich besonders auch für Team- oder Kaderweiterbildungen.

An den Impulstagen (½ bis 1 Tag) erhalten Interessierte einen raschen Einblick in das behandelte Thema. Es werden zudem nur aktuelle Themen aus dem Heimalltag aufgegriffen. Die Detailprogramme der einzelnen Impulstage ersehen Sie ab Januar 2005 auf www.seniorennetz.ch.

Anmelden können Sie sich jedoch schon heute unter alter@curaviva.ch oder unter 01 385 91 77 (Frau Liselotte Breyer).

Den gesamten Überblick über die Impulstage können Sie sich als PDF unter www.seniorennetz.ch herunter laden.

Tagung 1

Basisqualität in Alters- und Pflegeheimen

Referenten

René Fasnacht,
Leiter Amt für Alterspflege, Basel
Stephan Zbinden,
Heimleiter AH/PH Ergholz, Ormalingen
Dr. Markus Leser, CURAVIVA Schweiz
Leiter Fachbereich Alter

Anschliessende Podiumsdiskussion
mit Politikern und Heimleitenden

Datum/Zeit: 27.1.2005, 14.00–17.30 Uhr
Ort: SV-Service AG, Olten
Kosten: Fr. 125.–* inkl. Dokumentation, Pausenverpflegung und Tagungsunterlagen

Tagung 2

Interne und externe Kommunikation im Unternehmen Heim

Referenten

Franz Böhm, Adverma München
Dr. Markus Leser, CURAVIVA Schweiz
Leiter Fachbereich Alter

Datum/Zeit: 24.2.2005, 14.00–17.00 Uhr
Ort: SV-Service AG, Olten
Kosten: Fr. 125.–* inkl. Publikation, Pausenverpflegung und Tagungsunterlagen

Tagung 3

Sterben im Heim – Perspektiven und Praxis einer neuen Abschiedskultur

ReferentInnen

Prof. Dr. phil. Karin Wilkening, Diplom-Psychologin, Professorin an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel
Elisabeth Jordi, Reformierte Theologin, Spitalpfarrerin im Pflegezentrum Witikon+Stadtpital Triemli, ZH
Giovanna Jenni, Pflegeexpertin Betagtenzentrum Laupen
Dr. med. Roland Kunz, Facharzt für Geriatrie, ärztl. Leiter des Pflegezentrums Spital Limmattal, Schlieren
Dr. med. Andreas Gerber, Internist, Belegarzt Station für Palliative Therapie des Diakonissenhauses Bern
Beat Vogel, dipl. Pflegefachmann, dipl. Erwachsenenbildner, Leiter Soziale Projekte Caritas Schweiz
Christoph Schmid, Bildungsbeauftragter Betagtenbereich CURAVIVA Schweiz

Datum/Zeit: 3.3.2005, 09.15–16.45 Uhr
Ort: Hotel Olten, Olten
Kosten: Fr. 220.–* inkl. Mittagessen und Tagungsunterlagen

Tagung 4

Bauen ohne Stolpersteine

ReferentInnen

Dr. Hanne Meyer-Hentschel, Leiterin des Bereichs 50plus im Meyer-Hentschel Institut
Dr. Barbara Hohmann Beck, Abteilungsleiterin und Mitglied der Geschäftsleitung Altersheime Stadt Zürich
Dr. Markus Leser, CURAVIVA Schweiz, Leiter Fachbereich Alter

Datum/Zeit: 8.3.2005, 09.00–17.00 Uhr
Ort: Altersheim Laubegg, Zürich
Kosten: Fr. 250.–* inkl. Mittagessen, Pausenverpflegung und Tagungsunterlagen

Tagung 5

Benchmarking Nutzen oder Geissel?

Referenten

Stefan Löwenhaupt, Dipl.-Pol. Qualidata GmbH, D-Nürnberg
Michael Friedmann, lic. publ. Leiter Abteilung Benchmarking, Kanton Zürich
Biagio Saldutto, lic. phil. QUALIS – evaluation Qualitätssicherung, Zürich
Urs Baumgartner, Signa AG, Altstätten
Elisabeth Bauer, lic. oec. HSG, ElBa, Betriebswirtschaftliche Beratung für NPO

Datum/Zeit: 1.4.2005, 09.15–16.45 Uhr
Ort: Conference Center Zürich Airport
Kosten: Fr. 220.–* inkl. Pausenverpflegung, Mittagessen und Tagungsunterlagen

Tagung 6

Personzentrierte Haltung in der Gerontologischen Pflege

ReferentInnen

Marlis Pörtner, dipl. Psychologin, Psychotherapeutin SPV/SGGT, Buchautorin
Roland Moser, Supervisor, Organisationsberater und Dozent
Edith Schuler, Bereichsleitung Pflege, Residenz «am Schärme» Sarnen
Andreas Amrein, Supervisor
Christoph Schmid, Bildungsbeauftragter Betagtenbereich CURAVIVA Schweiz

Datum/Zeit: 19.5.2005, 13.30–17.15 Uhr
Ort: Conference Center Zürich Airport
Kosten: Fr. 125.–* inkl. Pausenverpflegung und Tagungsunterlagen

Die Platzzahl ist beschränkt – Berücksichtigung nach Eingang der Anmeldungen
Tagungskosten: *Preis für Mitglieder
Nichtmitglieder: + Fr. 30.– (½ Tag), + Fr. 50.– (1 Tag)

Die Schweizer und die Gäste aus Zimbabwe gingen aus ganz verschiedenen Positionen an eine Inszenierung heran, hat Wanda Wolfensberger festgestellt. «Wir abstrahieren und interpretieren mehr, während sie ausgesprochen realitätsverbunden sind.» Schon zu Beginn der Arbeit sei abgemacht worden, dass bei Uneinigigkeiten letztendlich der Regisseur entscheide, wo es langgehe: «Sonst würden wir Gefahr laufen, uns in Endlosdebatten zu verlieren.» Und das liege nicht drin angesichts der bloss neun Wochen, die zwischen Ankunft der Afrikaner und der Premiere zur Verfügung stünden. Waldtraud Schafflützel's Idee war es ursprünglich, mit dem «Hora»-Ensemble nach Afrika zu reisen. «Das wäre aber alleine schon wegen der Kosten niemals in Frage gekommen», sagt Wanda Wolfensberger. Nun hat Schafflützel immerhin etwas afrikanische Stimmung in ihrer Wohnung im Zürcher Tösstal, wo sie Choreografin und Musikcrew beherbergt.

Zustupf ans Studium

«Hora»-Praktikant Matthias Zurbrugg, ein angehender Lehrer für Menschen mit Behinderung, ist an diesem Vormittag nicht nur als Deutsch-Englisch-Übersetzer tätig. Er muss auch noch für Darsteller Peter Rüttimann einspringen. Dieser ist zwar anwesend, will aber partout nicht spielen, weil ein Bühnenelement in der Reparatur ist. Lorraine Meier und Colette Gfeller, zwei Frauen mit Down Syndrom, schöpfen in der Mittagspause Reis und Fleisch an einer Currysauce. «Is it ok?», fragen sie, als sie Prudence Mabhena den Teller reichen. Priscilla Sithole ist nicht mehr zu sehen: Mehrere «Hora»-Mitglieder umringen und umarmen die Choreografin. Andreas Grandes Rücken geht es wieder besser. Das Multitalent fachsimpelt mit Pharis Mashava auf Englisch über Musik. In «Grosse Tiere und

Heute ein Teil des «Züriwerks»

«Grosse Tiere und kleine Tiere» (siehe Haupttext) ist die zwanzigste Produktion des Theaters Hora seit 1993. Damals brachte Michael Elber, der heutige künstlerische Leiter des Theaters, das Stück «Aber Zeit ist Leben. Und das Leben wohnt im Herzen» nach Michael Endes «Momo» auf die Bühne. Die Produktion war ein grosser Erfolg für alle Beteiligten. Zudem verhalf sie dem Theater Hora zu seinem Namen: Meister Hora repräsentiert in der Geschichte den Hüter der Zeit und hält die Menschen dazu an, sich Zeit zu nehmen. Weiter ging es mit der Gründung einer Theaterkulturwerkstatt und eines Vereins. Produktion wie «Lennie und George», eine Bearbeitung von John Steinbecks Roman «Of Mice And Men» oder «All the world is a stage» frei nach Shakespeares «Sommernachtstraum», in dem zum Teil Profischauspieler mitwirkten, machten das Theater Hora immer bekannter.

Ein äusserst ungewöhnliches Theaterereignis fand Anfang Dezember 2000 im Blauen Saal in Zürich statt. Über 40 geistig behinderte und professionelle Kulturschaffende trafen sich zu einem 24 Stunden dauernden Improvisationsevent mit Theater, Musik, Tanz, Mimik, Clownerie und Philosophie. Immer wieder mussten Elber und sein Team auch Kritik einstecken von Zuschauerinnen und Zuschauern, deren Vorstellungen von Theaterdarbietungen mit Behinderten sich nicht mit dem deckten, was «Hora» erarbeitete.

Seit rund zwei Jahren gehört das Theater Hora zur Stiftung Zürliwerk, die an vier Hauptstandorten im Kanton Zürich verschiedene Wohn- und Arbeitseinrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung betreibt. Die Theaterarbeit wird seither vom Bundesamt für Sozialversicherung genau gleich anerkannt und entschädigt wie die Tätigkeit in handwerklichen Werkstätten. Die Fusion sei für «Hora» der richtige Schritt gewesen, meint Elber. Dank ihr könne sich das Theater nun eingebettet in ein stabiles Umfeld weiterentwickeln.

Dank der Publizität von «Hora» profitiere aber auch das Zürliwerk von der Eingliederung. Ohne die finanzielle Unterstützung des Vereins Theater Hora käme die Hora-Kulturwerkstatt Zürliwerk nach wie vor nicht über die Runden. Er kommt vorab für die Gagen der professionellen Kunstschaffenden und die Werbung auf.

(bas)

kleine Tiere» sind hauptsächlich traditionelle Stücke aus Zimbabwe zu hören. Sein Lieblingsstil sei aber klar der Reggae, erzählt Mashava. Dank dem Lohn, den er im «Hora» verdient, und den Gagen aus zusätzlichen Konzerten in der Schweiz wird er sich vielleicht ein Studium an Paul McCartneys «London Institute of Performing Arts» in Liverpool leisten können. Bislang war es ihm aus finanziellen Gründen nicht möglich, der Einladung dorthin zu folgen. Edith Wüest gönnt sich ein Dessert aus der nahen Bäckerei: «Immerhin habe ich ja schon fünf Kilo abgenommen seit Probenbeginn.» Lampenfieber verspürt sie im Hinblick auf die Aufführungen vor Publikum noch

keines. Sie sei jeweils sowieso nur aufgeregt, wenn Betreuerinnen oder Betreuer im Publikum sässen. Prudence Mabhena tippt mit den Lippen ein SMS. Kurze Zeit später ertönt ihre Stimme aus dem Probelokal. Die Tiere lassen sich nicht zweimal bitten: Sie kommen zum Kreis in der Mitte der Probebühne, der das Wasserloch symbolisiert, und beginnen zum Lied zu tanzen. Die kleinen mit den grossen, die schnelleren mit den langsameren, die ruhigen mit den lauterem. ■

Bis Ende Januar sind rund ein Dutzend Aufführungen von «Grosse Tiere und kleine Tiere» geplant. Weitere Informationen: www.hora.ch.